

# Protokoll der **LFR** Mitgliederversammlung am 10.10.2007

(vorbehaltlich der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung)

Ort: Fachhochschule Kiel, Sokratesplatz 2, Senatssaal  
Datum: 10. Oktober 2007  
Beginn: 18.40 Uhr  
Ende: 21.00 Uhr  
Anwesend: 19 Mitgliedsorganisationen mit 38 Stimmen

**! Nächster Termin: 28. November 2007 !**

## TOP 1 (Begrüßung und Eröffnung)

Die Vorsitzende **A. Schimmer** eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die Anwesenden.

## TOP 2 (Feststellung der Beschlussfähigkeit)

Zur Beschlussfähigkeit sind 41 Stimmen (1/3 der stimmberechtigten Delegierten) erforderlich. In der Versammlung sind 19 Mitgliedsorganisationen durch 38 Stimmen vertreten. Damit ist keine Beschlussfähigkeit gegeben.

## TOP 3 (Genehmigung der Tagesordnung)

Gegen die Tagesordnung bestehen keine Bedenken.

## TOP 4 (Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 19.09.2007)

Wegen fehlender Beschlussfähigkeit wird eine Abstimmung auf der Mitgliederversammlung am 28.11.2007 nachgeholt.

## TOP 5 + 6 (Vortrag Prof. Uta Klein und Diskussion)

Der Vortrag der Frau **Prof. Klein** steht unter dem Titel: „**Das Jahr 2007: Deutsche EU-Ratspräsidentschaft und 50 Jahre EU-Gleichstellungspolitik, eine Bilanz aus feministischer Perspektive**“. Zum Inhalt des Vortrages wird auf die Anlage verwiesen. **A. Schimmer** dankt **Prof. Klein** im Namen aller Anwesenden überschwänglich. Der Vortrag war so außerordentlich interessant, dass eigentlich jede Frau ihn einmal hören und sich mit dem Inhalt auseinandersetzen sollte. Als weiterführende Literatur sei empfohlen: U. Klein: Gleichstellungspolitik in der EU – eine Einführung (Schwalbach/Ts. 2006, Wochenschauverlag), dies.: Geschlechterverhältnisse und Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union – ein Lehrbuch (Wiesbaden 2006, VS Verlag für Sozialwissenschaften)

Es folgt eine angeregte Diskussion, die sich mit Folgendem beschäftigt:

- **Rahmenbedingungen**
  - Die Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen „stimmen“. Nach wie vor liegt die Hauptproblematik einer Berufstätigkeit für Frauen in den unzureichenden und kostenintensiven Möglichkeiten der Kinderbetreuung.
- **Manifestation traditioneller Rollenbilder**
  - Der LFR sollte sich gemeinsam mit den anderen Landesfrauenräten für die Abschaffung des Ehegattensplittings einsetzen, da dadurch traditionelle Rollenvorstellungen manifestiert und steuerlich privilegiert werden.
  - Das überkommene Frauenmodell wird auch von den Frauen selbst – ebenso wie von konservativen Kräften in der Gesellschaft – immer wieder gefestigt.
  - Sprache formt das Bewusstsein. In der Sprache sollte jede darauf achten, dass nicht nur die männliche Form verwendet wird.
- **Rolle der Unternehmen**
  - Letztlich hängt alles an den Finanzen. Gerade jetzt wird ein Facharbeiter(innen)mangel spürbar. Die Wirtschaft braucht die gut ausgebildeten Frauen.
  - Der LFR soll sich des Themas „Familienfreundliche Betriebe“ (z. B. Väter in Elternzeit) annehmen. Noch immer wird auf Väter, die sich der Betreuung ihrer Kinder widmen möchten, ein subtiler Druck seitens der Unternehmen ausgeübt. Gefordert wird mehr Mut der Väter.
- **Demografische Entwicklung**
  - Die demografische Entwicklung zeigt die Problematik der Unvereinbarkeit von Familie und Beruf.
  - Gleichstellungsbeauftragte in Betrieben beraten bei Schwangerschaft oft nur die Frauen, nicht die Paare.

## Protokoll der **LFR** Mitgliederversammlung am 10.10.2007

(vorbehaltlich der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung)

- Fehlender Kinderwunsch ist ein Männerproblem. Bei der weitaus größten Zahl junger Frauen gehört die Gründung einer Familie zur Lebensperspektive (75 %), bei jungen Männern ist es nur eine Minderheit (25 %). Frauen finden deshalb oft keinen geeigneten Partner, um ihren Lebensplan zu realisieren.
- Junge Frauen wollen weit überwiegend Familie und Beruf. Ihr Rückzug kommt erst, wenn sie die Realität kennen gelernt haben. Sie merken relativ spät, dass Gleichstellung in diesem Punkt noch nicht verwirklicht wurde.
- **öffentliche Diskriminierung**
  - Der LFR muss bei diskriminierender Werbung seine Stimme erheben.
  - Es muss die Frage gestellt werden: „Wie wollen Frauen und Männer künftig zusammen leben?“ und in die Beantwortung der Frage müssen Männer mit einbezogen werden.
- **Egalität**
  - Frauen haben von Geschlechtergerechtigkeit einen deutlichen Gewinn. Männer sehen hingegen ihren Gewinn nicht so deutlich. Die Zunahme von Familienbezug ist eigentlich für jeden Menschen ein großer Gewinn, wird aber nicht als solcher erkannt, da er keinen hohen Stellenwert genießt.
  - Bei unseren dänischen Nachbarn wird die Kinderbetreuung kommunal finanziert. Trotz egalitärer Tradition sind auch dort nur wenige Frauen in Führungspositionen und eine völlige Lohngleichheit ist auch noch nicht erreicht. In jüngster Zeit – seit konservative Parteien an Einfluss gewinnen – ist die Entwicklung sogar rückwärts gerichtet. Aus Schweden wird ähnliches berichtet. Es besteht die Gefahr einer Umkehr der Gleichstellungsentwicklung.
  - Grundsätzlich müssen auch Männer in die Überlegungen einbezogen werden – unter dem Gesichtspunkt: Wie wollen wir als Frauen mit Männern gemeinsam leben und die Gesellschaft gestalten? Wie soll das Zusammenleben aussehen? Frauenförderung ist ein Teil von Gender – Mainstreaming.

Die Neuverteilung von Erwerbsarbeit und Familienarbeit, sowie die Abschaffung des Ehegattensplittings passt gut in den Themenschwerpunkt „Arbeit“ des LFR für das Jahr 2008 und wird dort aufgegriffen.

### TOP 7 (Anträge)

Die Abstimmung über den Antrag des LSV (Anlage) wird auf die Novembersitzung vertagt. Einerseits ist keine Beschlussfähigkeit gegeben, andererseits passt das Thema in den dort geplanten Zusammenhang. Weitere Anträge liegen nicht vor.

### TOP 8 (Terminvorschau)

Die Terminvorschau liegt als Tischvorlage aus und wird im Internet veröffentlicht.

### TOP 9 (Verschiedenes)

entfällt

Ende der Veranstaltung gegen 21.00 Uhr

Kiel, den 11.10.2007

gez. A. Schimmer  
Vorsitzende

gez. K. Purrucker-Ströh  
Protokollführerin